Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 12

Artikel: Festbrief vom Lötschbergdurchstich

Autor: Volkart, O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Festbrief vom Cötschbergdurchstich.

Don O. Dolkart.

Während Freitag den letzten März, früh 7 Uhr, in Bern als ber Bundes- und Kantonshauptstadt das große Ereignis | trou" war das Zentrum aller Gespräche.

des wohl gelungenen Durchstichs mit 101 Kanonenschüssen angezeigt und geseiert wurde, suhren wir auf der Dienstbahn der Südrampe hoch über der Rhone und dann über der Lonza nach Goppenstein. Und angesichts der gewaltigen Berge, in deren Granit eingehauen, an deren steilen Ab-hängen gleichsam klebend die Linie sich hinzieht, welche durch viele Tunnels und über Brücken den Zugang zum Südportal des ungeheuren Werks schafft (das spätere Tracé wird übrigens teilweise ein anderes sein als dieser provisorische Weg), wurden wir würdig vorbereitet auf die Festereig= niffe, denen beizuwohnen wir die gütige Einladung der Direktion hatten. Gewaltig muß sein, was mit diesen Bergriesen kämpsen will; gewaltig, was nicht nur ihre Lawinen und Steinschütte nicht fürchtet, was weit mehr als das wagt, in jahre= und jahrzehntelangem Mühen durch die Steine sich durchzubohren: zähe, zielbewußte, menschliche Tätigkeit. Klug=

heit und Tapferkeit, Ausharren und Gi= nigkeit von Tausenden verbunden — nur so kann es ge= lingen, wirklich gigantische Taten zu vollenden, wie eine solche

beim Lötschberg vollbracht ward!

Die Kennzeichnung deffen, was wir vom Freitag zum Sonntag sehen und mitgenießen durften, ift: ein Taumel von großer, tiefer Freude, von jener, die den Menschen im Kern ergreift, wenn die hohen Mächte seine Arbeit mit Glück krönen. Ein heiliger Schauer mag die am Unternehmen Beteiligten durchweht haben, als die Katastrophe 1909 eine Reihe Kame= raden in jähen Tod riß, aber ein wohl noch gewaltigeres Gefühl nahm alle in Bann, als der große Tag des Siegs nun erreicht war. Umarmungen und Küffe zwischen den Ingenieuren und Arbeitern, den Leitenden und Untergebenen drückten aus, wie diese sich vereint fühlten in dem, was ihnen gelang, wonach sie alle, alle gestrebt. Und am hellsten leuchtete

das Glück aus den Augen derer, die in hervorragendem Maßtätig gewesen waren, bei ben wackeren Mineuren, dem "Vorort" und

den Chefs.

Nun einige kleine Bilder, die das Ganze beleuchten. Der Vater des allgemein verehrten Ober= ingenieurs der Südseite Moreau kam mit demselben Zuge wie wir in Goppenstein an. Er war aus Arles herbeigeeilt, um teil= zunehmen an den Chrenfesten der Arbeiter und seines Sohnes, er hatte selbst einst von der Bike auf gedient, und er wie alle seine Söhne haben sich aus eigener Kraft zu angesehenen Stellungen emporgerungen. — Packend war cs, dabei zu sein, wie die Arbeiter in dem mit Fahnen und Tannen=

reisern geschmückten Zug dem pere Moreau die Einzelheiten



Gäste waren in der Mehrzahl Staliener, der Consul Ciancarelli, der Parlaments=

abgeordnete Baslini, der Bote des Bischofs Bonomelli, des geistigen Führers des Unterstützungswerks für ausgewanderte Arbeiter, und andere mehr. Doch kam

ielbverständlich in den offiziellen Feierlich=

teiten ebensosehr das schweizerische und das französische Element zur Geltung; die Schweiz hauptsächlich in der gewichtigen

Rede am großen Bankett von Herrn Oberingenieur Imhof, des Vertreters der bernischen Alpenbahnen. Das Festleben

war vielgestaltig und inhaltsreich. Ueberall

prangten Fahnen und Tannen, brannten des Nachts Lampions und stiegen Raketen zum himmel, in Goppenstein wie in Kandersteg; dort wie hier schallten die Klänge

der Musik fast unaufhörlich, dort wie hier

îprach am offiziellen und am Arbeiter=

Bankett (Samstag und Sonntag) Redner auf Redner, und alles war nur der große



† Regierungsrat Teuscher

Urheber des Projektes eines Cötschbergdurchstiches

Ausdruck eines Gefühls, das jedermann beseelte. Dank sprach man auch denen insgesamt, die mit am Werk gewesen waren, den fleißigen, mutigen Arbeitern, ihren gütigen Bätern und Führern, den umsichtigen Inge-nieuren, Dank den großzügigen Unternehmern, den unter-

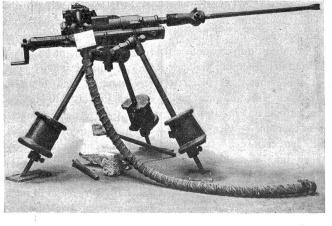
stütenden Regierungen.

Soll ich beschreiben, wie Tag um Tag verlief? Jett zog man zum Tunnesportal und der lette Mann wurde photographiert, jest saß man, tafelte und trank auf die Freundschaft Italiens, Frankreichs und der Schweiz oder auf weiteres gutes Einvernehmen bei der Bollendung der Bahn, dann wieder wälzte sich der Strom aller Teilnehmer auf den Marktplat um den Bolksspielen zuzusehen, Hühner und feiner Baadtländerwein wurden von eingeseiften Stangen herab= geholt und Balancierkünste sah man von den geschmeidigen giovani d'Italia, wie sie kühner und komischer zugleich nicht

ausgedacht werden können. Doch die Lebenden vergaßen auch die Toten nicht, und den Opfern der Arbeit wurde der Zoll andächtiger Erinnerung entrich= tet von ihren Gefährten, die das blumengeschmückte Durchstichs= rohr nach deren Ruhestätte trugen, dies Symbol des Sieges, und es bort neigten vor ben Schattenderentriffenen Freunde.

Und lassen Sie mich noch von meiner Fahrt im Tunnel zur Durchschlagsstelle einige Worte berichten. Sie war ja wohl nicht ganz mein gutes Recht, viele, die mitgeholfen hatten am Werk, be= neideten mich darum, denen sie eher gebührt hätte; boch nicht undankbar wenigstens habe ich

genossen, was mir vergönnt war. Als ich zuerst durch die ausgemauerte hohe Galerie, dann freudestrahlend erzählten, die sich von Mund zu Mund weiter-jagten, seit um 3.50 morgens Kothplet und Moreau, die Leiter des Tunnelbaus im Norden und Süden, sich unter



Bohrmaschine.

besichtigte, als ich die Gerüste der Maurer, die Maschinen der Mineure, die gewaltige Ventilationsanlage sah, als ich nach 100 Seiten unmittelbar erkannte, was für eine gigantische Arbeit hier getan war und was noch zu tun bleibt, da ersaßte

wunden wurde und noch wird, bis der Eilzug den Menschen durch die Eingeweide des Gebirgs sicher trägt, und ich hob meine Hände: Seid gesegnet, ihr Lüfte, daß ihr denen, die sonst so tief in Staub und Dynamitrauch und Feuchtigkeit



es mich heiß, was Menschengröße ist. Ich hätte die Führer der Lokomotive, auf der ich mich befand, umschlingen mögen aus der tiesen Erkenntnis: Brüder, wie selig ist es, daß Menschen solches vollbringen! Und als ich herauskam ansschöne, helle Sonnenlicht, nachdem ich da drinnen im harten Gestein durch Dunkel, tropsendes Wasser, wechselnde Kälte und Siedelust vorwärts gesaust war auf dem knirschenden, pseisenden, fauchenden Wagen, da schien der goldene Tag mir wohl herrlich, in der großen, freien Alpenwelt, aber ich stand eine Weile still, mir verdeutlichend, was im Berginnern alles über-

atmeten und sich plagten, goldenes Fest bereitet habt; sei gepriesen, Sonne, daß du jett eben klar und strahlend leuchtest, daß auch du diesen Tagen Weihe und Schönheit verliehen hast!

Sv waren meine Eindrücke. Ueber Technisches, Organissatorisches, Politisches, Volkswirtschaftliches, Medizinisches schweige ich, schon mein Kaum wäre viel zu beschränkt, noch mehr mein Können. Meine bescheidenen Zeilen sollen im kleinen nur sein, was als Devise in Kandersteg am Festplat prangte: Ommagia al lavoro, ein ehrsurchtvolles Sichneigen vor der Arbeit.



Ingenieur Fr. Rotpletz Chef der Arbeiten an der Nordseite

Menschheit.

0000

Daß ich hoch im Lichte gehe, Müssen tausend Füße bluten, Tausend küssen ihre Ruten, Tausend fluchen ihrem Wehe;

Müssen tausend hände weben Tief im Dunkel himmelsgaben; Tief in Schmutz und Nacht vergraben, Tausend ihrem Gott vergeben.

Weigand.



Ingenieur C. Moreau
Chef der Arbeiten an der Südseite

Die nationalen Massenstände: Landwirtschaft und Industrie.

Ein scharfer politischer Wind weht gegenwärtig durch das Schweizerland. Hie Bauer! hie Arbeiter! hie Industrie! hie Landwirtschaft! So lautet das Kriegsgeschrei um den Zoll auf Gefrierfleisch. Sonntag den 19. März folgten

bem Sturmruf der leitenden Organe des Bauernbundes an den nordoftschweizerischen Bauerntag in Winterthur einige tausend Mann, acht Tage später über 500 seeländische Landwirte nach Lyß — das erinnert an die bewegten politischen